Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 49 (1955)
Heft: 21

Rubrik: Unsere Zeitung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Da, plötzlich, sah er an der Wand die Flammenschrift: «Meneh tekel u pharsin!» («Dein Reich geht unter!») Und es ging unter. Die Perser eroberten Babylon und zertrümmerten es.

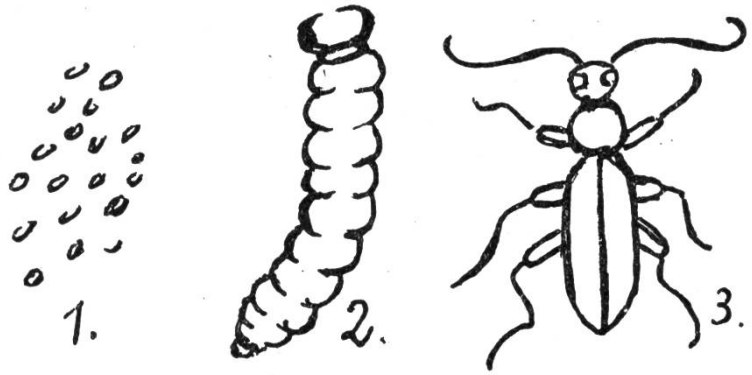
Die Tageszeitungen berichten in jeder Nummer von Motorfahrzeugunglücken. «Menetekel» (Warnungen) tagtäglich! Befolge sie! Warte nicht, bis dein Kamerad, dein Freund, dein Bruder als «Menetekel» in der Zeitung steht, oder bis es dich gar selber trifft. Fahre schon jetzt vorsichtiger oder gib es auf. Dein Leben wird dadurch nicht ärmer. Ich rede aus Erfahrung. Gf.

Unsere Zeitung

Riehen, den 12. September 1955 Nr. 18

Seit einigen Tagen arbeiten ein paar Männer bei uns auf dem Estrich. Was tun sie? Wer hat sich schon dafür interessiert? Wer hat schon gefragt, was diese Männer machen?

Wir haben einen schlimmen Feind im Haus. Hast du das gewusst? Dieser Feind wohnt auf dem Estrich. Hast du ihn schon einmal gesehen? Du bist doch auch schon auf dem Estrich gewesen! Dieser Feind wohnt schon seit einigen Jahren dort. Es ist kein grosser Feind. Es ist aber ein sehr gefährlicher Feind. Er hat keine Augen. Er lebt fast unsichtbar. Was für ein Feind ist das wohl? Es ist eine Larve. Sie wohnt im Holz drin. Von aussen sieht man am Holz fast gar nichts. Manchmal hat es im Holz ein kleines, rundes Löchlein. Unter der Oberfläche des Holzes aber macht die Larve viele Gänge. Sie zerfrisst das Holz. Sie zerstört das Holz. Sie ist ein ganz schlimmer Schädling. Es ist die Hausbocklarve.



Der Hausbock ist ein kleiner, schmaler Käfer. Er kann gut fliegen. Das Hausbockweibchen legt seine Eier ins Holz. Es liebt das ungehobelte Holz. Dieses Holz ist rauh. In diesem Holz hat es oft feine Risse. In diese Risse legt es die Eier. Es sind ganz kleine Eier. Sie sehen ungefähr so aus (1). Aus diesen Eiern schlüpfen ganz kleine Larven. Statt Larven sagt man auch Maden (2). Diese Larven haben einen grossen Appetit. Sie wollen aber keine Kuchen, keine Würste und keine Schokalade fressen. Sie

wollen nur Holz fressen. Am Kopf haben sie zwei starke Zangen. Mit diesen Zangen bohren sie sich ins Holz hinein. Sie sind nie satt. Sie haben immer Hunger. Sie müssen die Nahrung nicht suchen. Sie ist da. Darum fressen sie Tag und Nacht. Sie fressen pausenlos. Jeden Tag fressen sie so viel Holz, wie sie lang sind. Die Larve des Hausbockes kann drei bis vier Zentimeter lang werden. Eine solche Larve macht also jeden Tag einen Gang von drei bis vier Zentimeter Länge.

Eine Larve kann ein paar Jahre alt werden. Einmal aber hört sie auf zu fressen. Einmal hat sie genug. Sie verpuppt sich. Sie wird eine Puppe. Aus der Puppe schlüpft der Hausbockkäfer (3). Das ist das Leben des Hausbockes. Welche Tiere haben ein gleiches Leben? P.

Der Hausbock im Aberglauben

Die Larve des Hausbockes wird im Volksmund Holzwurm genannt, hierzulande auch Totenwurm. Nachts, wenn es still ist im Haus, kann ihn ein scharfes Ohr nagen hören. Dann heisst es: «O weh, jetzt muss jemand im Hause sterben!»

Das ist Unsinn, Aberglauben. Wo Holzwürmer im Gebälk sind, nagt er Tag für Tag und Nacht für Nacht, ohne dass jemand stirbt. Irgendeinmal muss natürlich auch in diesem Hause jemand sterben. Dann heisst es: «Seht — der Totenwurm! Also doch!» Und so bleibt der Glaube an den Totenwurm als Aberglauben bestehen. O ihr Kleingläubigen! Gf.

Notizen

Autofahrer sehen die Fussgänger nachts oft gar nicht, besonders wenn diese dunkle Kleider tragen. Jetzt kann man in New York auch dunkle Leucht-Kleider kaufen. Tags sehen sie genau so aus wie dein und mein Kleid. Aber es sind Leuchtfäden eingenäht. Im Scheinwerferlicht des Autos leuchten sie auf. Praktisch ist das, denn so gibt es bestimmt weniger Unfälle.

Aber — unheimlich ist es auch: Leuchtende Menschen — Gespenster!

*

Ein Bauernbub in Jütland hat gewettet: «Ich verschlucke diesen lebendigen Frosch, wenn du mir 3 Franken gibst.» — Gesagt — getan. Guten Appetit! Der Bauernbub bekam die 3 Franken. Aber der Richter verurteilte den Froschschlucker wegen Tierquälerei zu einer Busse.

Recht so! Noch besser: Dem Lausbuben den Hosenboden verklopfen.

*

In der Nähe von Tunis. Eine Giftschlange hat ein Kamel totgebissen. Die Leute des Dorfes haben das vergiftete Fleisch gegessen und sind krank davon geworden.